



SCHULMOBILITÄTSPLAN ERSTELLEN

- > **ZIEL** Optimierung der Schulwege zur Verbesserung der Umweltsituation, der Verkehrssicherheit und Gesundheit aller Schulnutzerinnen und -nutzer
- > **ZIELGRUPPE** Sekundarstufe I
- > **ORGANISATOREN** Mobilitäts-Team

> KURZBESCHREIBUNG

In einem Schulmobilitätsplan werden die Schulwege aller Schulnutzerinnen und -nutzer festgehalten. Außerdem wird ein Maßnahmen- und Aktionspaket entwickelt und umgesetzt, das die Wege zur und von der Schule umweltfreundlicher, sicherer und gesünder gestaltet. Die Vorteile sind:

- ✓ zeigt das Engagement der Schule in Mobilitäts- und Umweltfragen
- ✓ erleichtert die Information neuer Schülerinnen und Schüler zu Mobilitätsfragen
- ✓ demonstriert die Ernsthaftigkeit nachhaltiger Mobilität an der Schule gegenüber möglichen Sponsoren
- ✓ ist hilfreich im Kontakt mit städtischen Ämtern
- ✓ unterstützt den Kontakt mit Eltern
- ✓ bietet Anknüpfungspunkte für die Einbindung des Themas Mobilität in den Unterricht

> ABLAUF

Schritt 1: Das Mobilitäts-Team ermittelt, wie Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zur Schule kommen. Dazu wird eine Umgebungskarte (evtl. vergrößert kopiert) der Schule beschafft, auf der alle Schulnutzer ihre Schulwege mit farbigen Stecknadeln markieren.

Für jedes Verkehrsmittel wird eine andere Farbe benutzt: zu Fuß = **Grün**, Fahrrad = **Blau**, Bus und Bahn = **Gelb**, Auto = **Rot**. Die Karte wird zentral im Schulhaus ausgehängt. Die Erstellung der Schulwegkarte kann durch eine Fragebogenaktion ergänzt werden, bei der detailliertere Informationen zum Schulweg ermittelt werden (zum Beispiel Gründe für die Verkehrsmittelwahl, Wünsche und Hemmnisse).



Schulwegkarte am Beispiel der Albert-Schweizer-Realschule in Tübingen.

Schritt 2: Das Mobilitäts-Team analysiert die Schulwegekarte und gegebenenfalls die Umfrageergebnisse. Daraus ergeben sich Vorschläge, um die Situation zu verbessern wie zum Beispiele:

Zu Fuß: organisierte, begleitete Fußgängergemeinschaften (Walking bus) für jüngere Schüler; Karte mit „grünen Schleichwegen“ (→ KlimaNet Aktionsvorschlag: grüne Verkehrskarte); „autofreier“ Eingangsbereich zur Schule

Fahrrad: zweckmäßige Fahrradabstellplätze; Fahrradtraining und Fahrradtouren; Fahrradwerkstatt an der Schule

Bus und Bahn: Fahrpläne im Schulgebäude aushängen; Unterrichtsbeginn und –ende mit den Abfahrtszeiten abstimmen; Besuch einer „Busschule“, bei der richtiges Verhalten im Bus sowie beim Ein- und Aussteigen erläutert und anschauliche Beispiele aus Sicht der Busfahrer präsentiert werden

Auto: „Elternhaltestelle“ einrichten, an der das Ein- und Aussteigen in die Autos der Eltern gefahrlos möglich ist; Elternbrief mit der Anregung für einen Schulweg mit dem Umweltverbund (Gehen, Rad fahren, Bus und Bahn)

Schritt 3: Nach Abstimmung mit der Schulleitung, in der Gesamtlehrerkonferenz und in der Schülerverwaltung wird der Schulmobilitätsplan erstellt. Dabei handelt es sich um einen kurzen Bericht, in dem die Untersuchung, die Planung, die Maßnahmen und Aktionen dokumentiert werden.

Mögliche Gliederung eines Schulmobilitätsplanes:

1. Einführung und Ziele: Was soll erreicht werden? (z. B. Reduzierung von Autofahrten für den Schulweg der Schülerinnen und Schüler)
2. Kurzbeschreibung der Schule
3. Schulwegekarte und Umfrageergebnisse
4. Hemmnisse nachhaltiger Mobilität an der Schule
5. Programm zur Umsetzung: Maßnahmen und Aktionen
6. Kontrolle und Optimierung

> TIPP

- Weitere Informationen zum Thema sicherer Schulweg und Schulwegepläne verschiedener Städte aus Baden-Württemberg gibt es beim Verkehrsministerium unter www.vm.baden-wuerttemberg.de/de/mobilitaet-verkehr/kinder-und-jugendliche.